

Neue Wege - das DFG-Sondersammelgebiet Zeitgenössische Kunst

Kunst im Zeitalter von Mixed Media

Im Gegensatz zu anderen Wissensgebieten weist die Gegenwartskunst gewisse Besonderheiten auf, die Erwerbungs- und Erschließungsentscheidungen erschweren können.

Zeitgenössische Kunst hat sich seit den sechziger Jahren grundlegend verändert. Bis zu dieser Zeit waren Kunstwerke in der Regel einer Kunstgattung der Malerei, Grafik, Plastik, Architektur oder dem Kunsthandwerk zuzuordnen. Bei Kunstwerken der Gegenwart ist das oft kaum noch möglich. Durch Gattungsüberschreitungen, Einbeziehung neuer, auch elektronischer Medien in Installa-

tionen und Kunstaktionen, aber auch durch die Globalisierung sind ganz neue Kunstgattungen und Kunstphilosophien entstanden, die den Kunstbegriff immer wieder neu definieren.

Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts beginnende Vielfalt von -ismen ist seit den sechziger Jahren detailliertem Subjektivismus und Gattungsvermischungen gewichen, die Stilbenennungen kaum noch möglich machen. Künstler wehren sich heute eher gegen Zuordnungen und Festlegungen, da die Idee zu einem Kunstwerk, Provokation und Experiment, teilweise wichtiger geworden sind als das Kunstwerk selbst. Spielte bis zum Beginn

des vorigen Jahrhunderts die Materialgebundenheit für die Kunst noch eine wichtige Rolle, so haben sich in neuen Spielarten, wie bei Fluxus, der Aktionskunst, der Spurensicherung, der Konzeptart, Kunsterscheinungen herausgebildet, in denen sich Raum- und Zeitkunst mit Ideenkunst verbinden. An die Stelle des traditionellen Kunstwerkes tritt immer mehr das Ereignis, das Vorübergehende, die Kunstaktion. Auch digitale Informationsquellen und Cyberspace spielen im SSG Zeitgenössische Kunst eine zunehmende Rolle. Der Einsatz vergänglicher Materialien symbolisiert Werden und Vergehen von Kunst und Kunstströmungen.

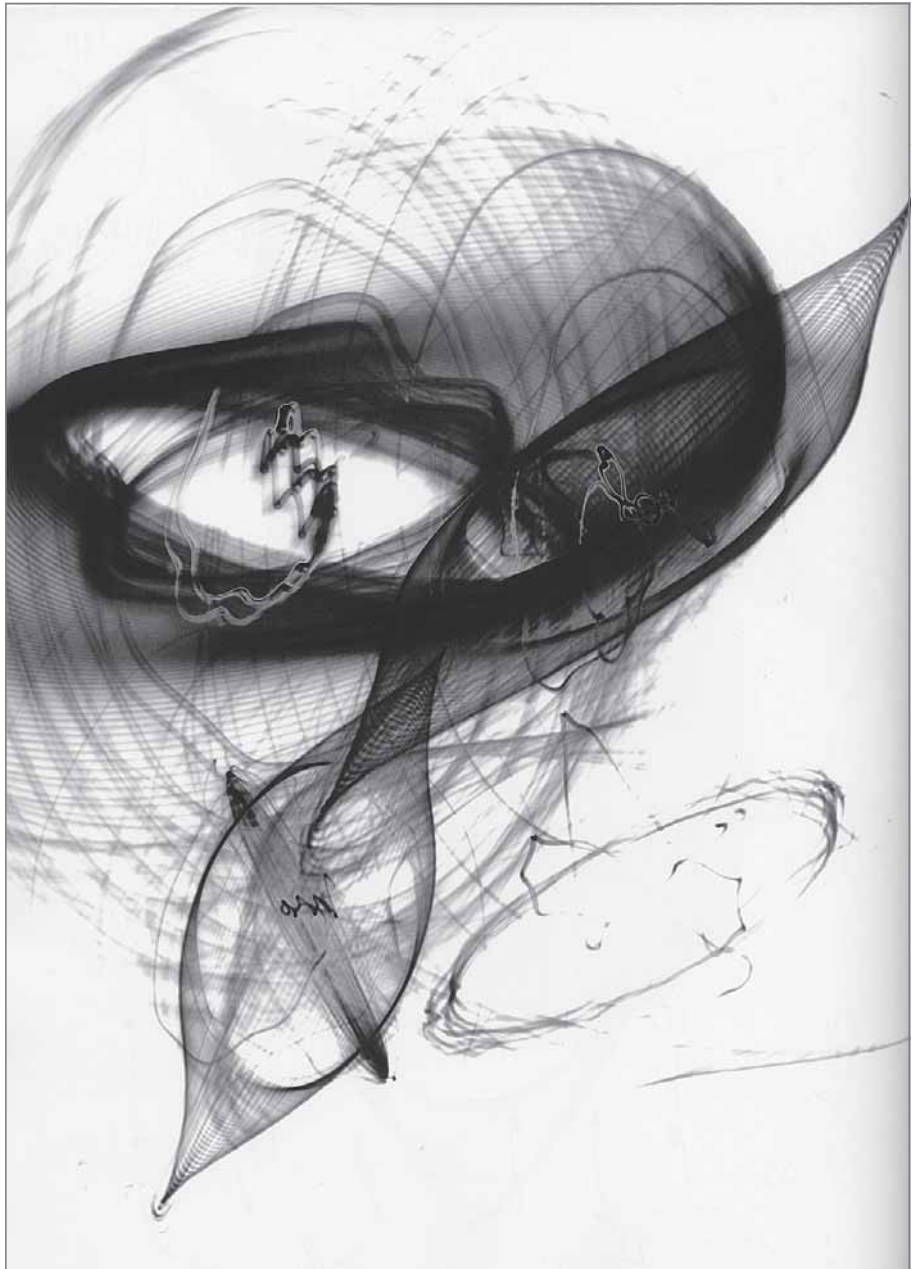
Die Feststellung, dass sich ein Kunstwerk erst in der Rezeption durch den Betrachter vollendet, wird immer bedeutsamer. Auch die Grenzen der Kunst zur Nichtkunst haben sich verschoben, seitdem Beuys in seinem „Erweiterten Kunstbegriff“ feststellte, dass Denken bereits Plastik sein kann und dass jeder Mensch ein potentieller Künstler ist. Die Definition dessen, was überhaupt Kunst ist, verändert sich seitdem ständig.

Jetzt und für künftige Generationen - Zeitgenössische Kunst als DFG-gefördertes Sondersammelgebiet

Diese grundlegenden Veränderungen in der Gegenwartskunst erfordern nicht nur ständig neue Überlegungen zu einer Erwerbung, die diese neuen Kunstformen für heutige und künftige Kunsthistorikergenerationen, für Wissenschaft und Forschung angemessen dokumentiert, sondern auch zu einer fachspezifischen Erschließung, die heute und in Zukunft eine Wieder auffindbarkeit, einen schnellen Zugriff und Relevanzentscheidungen, sowohl für Printmedien, als auch für Internetquellen dieser schwer zu beschreibenden und zu vermittelnden Kunst ermöglicht. Es ist ein besonderes Verdienst der DFG (<http://www.dfg.de>), dass sie mit dem überregionalen Sondersammelgebietsprogramm nicht nur die Erwerbung von Literatur und Dokumentationsmaterial fördert, die heute gefragt sind, sondern auch das Material, das unabhängig vom aktuellen Nutzerbedarf eventuell erst in einigen Jahrzehnten wichtige Auskünfte über Entwicklungen unserer Zeit geben kann. Der Sammelauftrag, alles zu diesem Gebiet gehörige so umfassend wie möglich zu sammeln und dabei auch den in Zukunft zu erwartenden Literaturbedarf zu berücksichtigen, schafft gerade für die Dokumentation eines Fachgebietes, das im ständigen Wandel begriffen ist und möglicherweise erst in einem Abstand von Jahrzehnten real beurteilt werden kann, eine wichtige Grundlage.

Finden, was man sucht - Erschließung des Sondersammelgebietes

Die umfassende finanzielle Förderung dieser Erwerbungen ist mit der Verpflichtung einer detaillierten Erschließung und Bereitstellung verbunden. Zunehmende Vermittlungsschwierigkeiten



Emil Siemeister - Licht-Winde Pendel machen lassen. Wien, 2000; Grafiksammlung: 75.2.144
Der vom Wiener Aktionismus herkommende Künstler Emil Siemeister lässt in dem Projekt „Licht-Winde Pendel machen lassen“ mit einem Pendel Lichtgrafiken entstehen bei denen „Lichtspuren als grafische Erlebnisspuren“ in einer erstarrten Form fotografisch konserviert werden. Aktionsgrafik entsteht innerhalb eines längeren Zeitraumes und zählt daher gattungsübergreifend zur Kunstperformance.

in der zeitgenössischen Kunst machen sich auch in der Erschließung bemerkbar. Besonderheiten bestehen nicht nur in einer immer schwieriger werdenden Zuordnung von Kunstwerken oder Aktionen, sondern auch darin, dass der größte Teil der ständig neu hinzukommenden Künstler in kaum einem Nachschlagewerk zu finden ist. Vielfach ist die einzige von google relevante Quelle zu einem Künstler der Verweis auf den WebOPAC der SLUB. Während die Werke der Künstler, die vor 1945 tätig wa-

ren, von der Kunstwissenschaft qualitativ eingeordnet sind, kann kaum ein Kunstwissenschaftler heute abschätzen, welche der heute tätigen Künstler in rund 50 Jahren noch oder wieder gefragt sein werden. Die Aufgaben der Bibliothek und speziell des Sondersammelgebietes können daher nicht darin bestehen, die Gegenwartskunst zu bewerten, vielmehr geht es darum, die gegenwärtige Vielzahl der Künstler, Kunstformen und Ausdrucksmöglichkeiten zu dokumentieren und

für die Lehre und Wissenschaft aufzubereiten. Daraus ergibt sich u.a. die Aufgabe, jährlich etwa 1.000 neue Künstler mit ihrer Nationalität, bevorzugten Kunstgattungen und ihren Lebensdaten für die Personennormdatei (PND), einem von der DFG 1995 bis 1998 geförderten Projekt, in dem alle für Formal- und Sacherschließung wesentlichen Namen zusammengeführt sind, zu erfassen. Zu diesen meist jungen Künstlern gibt es kaum wissenschaftliche Abhandlungen, eher schmale Ausstellungskataloge, z. T. vom Künstler im Eigenauftrag handgefertigt, schwer zu recherchieren und zu beschaffen. Da die Leistungsfähigkeit einer Bibliothek oder auch eines Sondersammelgebietes zunehmend an der Zahl der Ausleihen bewertet wird, hat es ein Bereich mit so viel grauer Literatur, mit schmalen Heften unbekannter Künstler, die vielleicht erst in mehreren Jahrzehnten, vielleicht aber auch erst noch später gefragt sein werden, in der Bewertung schwer. Andererseits hat es sich gezeigt, dass besonders diese graue Literatur z.B. von Kunstexperimenten zu Beginn des 20. Jahrhunderts heute Höchstpreise erzielt, weil damals niemand daran dachte, diese unscheinbaren Dokumente systematisch zu sammeln.

Schlagworte und Schlagwortketten - Schlüssel zu unsichtbaren Inhalten

Im Gegensatz zu anderen Wissensgebieten, wo bereits der Titel eines wissenschaftlichen Werkes oder eines Aufsatzes Stichworte enthält, die über den Inhalt des Textes Auskunft geben, ist der Titel zu Arbeiten der Gegenwartskunst oft selbst eine Kunstschöpfung, die wenig über den Inhalt aussagt. Eine inhaltliche Beschreibung in Form einer Schlagwortkette, die in Form einer sinnvollen Wortfolge Auskunft über die beteiligten Künstler, über den Handlungszeitraum, Ort und Jahr einer Ausstellung Auskunft geben, sowie die Angaben von Systematikstellen einer Klassifikation, die eine thematische Zuordnung ermöglichen, sind daher für alle zu diesem SSG gehörenden Titel obligatorisch. Nur selten kann dabei aufgrund der hohen Unikatbestände und des Erstbesitzes auf Fremddaten zurückgegriffen werden. Die seit Jahrzehnten bewährten Regeln

der Schlagwortkatalogisierung (RSWK) bilden zusammen mit der Schlagwortnormdatei (SWD) immer noch eine gute Grundlage für eine einheitliche inhaltliche Erschließung in Deutschland, die internationalen Standards gerecht wird. Alle Katalogisate zum SSG, einschließlich der Schlagworte, sind im WebOPAC der SLUB, im Fach-OPAC Zeitgenössische Kunst und in verbundübergreifenden Metakatalogen wie dem Virtuellen Katalog Kunstgeschichte (VKK) auch im internationalen Kontext recherchierbar und über die virtuelle Fachbibliothek Kunst ViFaArt (<http://vifaart.slub-dresden.de/>) zu finden.

Schlagwortketten und gescannte Inhaltsverzeichnisse können schon im Vorfeld allein durch die Recherche im Bibliothekskatalog Informationen über ein Werk vermitteln - z.B. zu Künstlerdaten, Zahl und Orten von Ausstellungen

lität sind sehr häufig als Beilage in gedruckten Werken zu finden. Sie werden wie gedruckte Werke mit Schlagwortketten indexiert und auch per Fernleihe ausgeliehen.

Internetseiten – googles „best of“

Viele Websites liefern Informationen, die gedruckten Publikationen in nichts nachstehen oder die durch ihre virtuellen Möglichkeiten sogar über die Informationen gedruckter Quellen hinausgehen können. Um bei dieser Informationsflut den Überblick zu behalten, fördert die DFG die Entwicklung von Fachinformationsführern. Für die Kunst entstand so im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek ViFaArt der ART-Guide, der seit 2001 an der SLUB zur Verfügung steht und neueste Entwicklungen und Angebote im Internet selektiert und strukturiert anbietet.

gen zu einem Künstler, zu bevorzugten Kunstgattungen, Kunsttendenzen, usw. Oft reichen diese dort archivierten Fakten aus, so dass eine Ausleihe manchmal nicht mehr erforderlich ist. Die Ausleihstatistik sollte daher nicht der einzige Bewertungsmaßstab für die Nutzung von SSG-Beständen sein.

Digitale Informationsträger, wie CD-ROM und DVD-Publikationen spielen im SSG Gegenwartskunst, das sich digitale Medien als Kunstträger häufig zu Nutze macht, eine wichtige Rolle. CD-ROM Publikationen unterschiedlichster Qua-

Dieser Katalog vermittelt Zugang zu ausgewählten kunsthistorischen Internetquellen, wie Fachportalen, Bilddatenbanken, Suchmaschinen oder Mailinglisten. Thematisch umfasst die Sammlung inzwischen die gesamte Kunstgeschichte von der Spätantike bis hin zur aktuellen Gegenwartskunst sowie Kunstwissenschaften. Es werden ausschließlich Webseiten von hoher Qualität und fachwissenschaftlicher Relevanz aufgenommen.

Die SLUB Dresden und die UB Heidelberg bieten inzwischen gemeinsam diesen

Service an, über den gezielt und systematisch wissenschaftlich relevante Internetseiten, die redaktionell ausgewählt, geprüft und erschlossen wurden, im Schnellzugriff bereitstehen. Der ART-Guide verzeichnet inzwischen mehr als 2.200 qualitativ hochwertige Internetquellen. Bei der Recherche kann zwischen einfacher, erweiterter und systematischer Suche gewählt werden. Die Titelaufnahme wird wie bei Printmedien unter Berücksichtigung normierter Ansetzungsformen entsprechend der PND und der GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei) vorgenommen. Die Sacherschließung basiert auf dem Vokabular der SWD, die auch für gedruckte Werke obligatorisch ist. Zudem werden die Quellen in die Internationale Dewey Dezimalklassifikation (DDC) eingeordnet. Das zweisprachige Metadatenchema (deutsch, englisch), das der Datenbank zugrunde liegt, ist nach den Standards von Dublin Core definiert.

Schneller suchen - besser suchen

Die Vielzahl der Materialien, die in der SLUB zur zeitgenössischen Kunst gesammelt werden, bedürfen leistungsstarker und

komfortabler Katalogsysteme, um effektiv genutzt werden zu können.

Seit August 2006 steht hierfür ein neuer „**Fach-OPAC Zeitgenössische Kunst**“ zur Verfügung (<http://pollux.bsz-bw.de/DB=2.303/>), der auf ca. 80.000 Titel incl. Besitznachweise zur zeitgenössischen Kunst, zu Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik verweist (Stand: November 2006). Der Fach-OPAC wird laufend durch Neuerwerbungen und retrospektive Erschließung ergänzt. Bei vielen neuen Titeln kann hier schon in die Inhaltsverzeichnisse eingesehen werden (z.B. Titel „The fundamentals of illustration“). Sie werden in der SLUB seit 2006 im Rahmen des Programmes „**SWBplus**“ (<http://titan.bsz-bw.de/cms/recherche/swbplus>) ausgewählt und gescannt. Dieser Aufgabe stellt sich die SLUB Dresden aus einer Verpflichtung für die Zugänglichmachung ihrer Sondersammelgebietsbestände. Zusätzlich ist aus dem Bereich der über 380 laufenden Abonnements für SSG-Zeitschriften eine Anzahl bisher inhaltlich noch nicht erschlossener Zeitschriften für die Integration in die Datenbank „**OLC-SSG Kunst und Kunstwissenschaft**“ ausgewählt worden ([\[dresden.de/literatur_suchen/literatur_suchen.htm\]\(http://dresden.de/literatur_suchen/literatur_suchen.htm\)\). Der Zugriff auf diese Datenbank ist für alle Einrichtungen aus dem Wissenschafts- und Hochschulbereich in Europa frei.](http://vifaart.slub-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Die Dienste der SLUB im Bereich ihrer Sondersammelgebiete können in vielfältiger Form genutzt werden:

- lokal vor Ort: Nutzung der umfangreichen Freihand- und Magazinbestände, Datenbank-Recherchen
- virtuell: Recherche in einzelnen Angeboten zum SSG, abrufbar über ViFaArt (<http://vifaart.slub-dresden.de>)
- teilweise per Metasuche im Virtuellen Katalog Kunstgeschichte
- (im Ausbau und in Entwicklung: über das Bibliotheksportal Sachsen (<http://www.bibliotheksportalsachsen.de/>))

Darüber hinaus stehen für weitere fachliche Informationen und Hinweise verschiedene Kommunikationswege bereit, neben den persönlichen Anfragen vor Ort können Chat, Mail und Chat, Mail und Telefon genutzt werden, um aus den Ressourcen des Sondersammelgebietes der SLUB zu schöpfen.

Helgard Sauer, Birgit Meißner